



Für viele Nutzerinnen und Nutzer digitaler Dienste gilt: »Was nicht im Internet gefunden werden kann existiert nicht.« Damit das größtenteils noch gedruckt oder in anderen analogen Formen in Bibliotheken, Archiven, Museen und audiovisuellen Archiven vorliegende Kulturerbe für diese Nutzerinnen und Nutzer nicht in Vergessenheit gerät muss es digitalisiert werden. Auch ist die Attraktivität einer digitalen Bibliothek abhängig von ihrer schieren Größe, denn ihre Nutzerinnen und Nutzer wollen erfolgreich finden, sonst verlassen sie sie frustriert und im schlimmsten Fall für immer. Digitalisierung ist also eine Aufgabe, die drängt und keinen Aufschub verträgt. Mit der Digitalisierung sind aber, neben allen technischen Lösungsansätzen, Finanzierungsfragen und Fragen der Nutzungsmöglichkeiten im

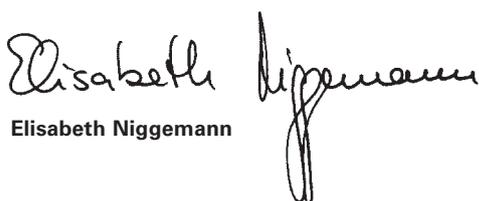
Rahmen der urheberrechtlichen Rahmenbedingungen untrennbar verbunden. Der Erfolg auch der Deutschen Digitalen Bibliothek und der Europeana hängen von den Antworten in diesen Themenfeldern ab.

Mit den im Januar vorgelegten Empfehlungen des von der EU-Kommission eingesetzten Comité des Sages werden die Eckpunkte für eine schnelle Weiterentwicklung der Europeana beschrieben. Die Empfehlungen betreffen europäische Rahmenbedingungen ebenso wie nationale Voraussetzungen und beschreiben Erwartungen und Anforderungen an die politischen Akteure. Die Zusammenfassung der Empfehlungen dokumentieren wir in dieser Dialogausgabe.

Mit einem ungewohnten Ansatz geht die Europeana in diesem Jahr erstmals auf ihre Benutzerinnen und Benutzer zu: Die Sammlung von Alltagsdokumenten des Ersten Weltkrieges setzt auf die Mitwirkung Vieler, die online von zu Hause aus oder im Rahmen von Aktionstagen in teilnehmenden Bibliotheken, Archiven und Museen persönliche Erinnerungsstücke zum kollektiven Gedächtnis beitragen. Den Auftakt macht Deutschland ab Ende März, bis zum 100sten Jahrestag des Kriegsbeginns wird die Aktion in zehn europäischen Ländern stattgefunden haben und so ein Bild der persönlichen Erinnerungen an diesen europäischen Krieg in der digitalen Bibliothek Europas zeichnen.

In wenigen Wochen eröffnen wir den Erweiterungsbau an unserem Leipziger Standort. Planung und Bau, Umzüge des Deutschen Musikarchivs von Berlin nach Leipzig und des Deutschen Buch- und Schriftmuseums in den Neubau, dazu die Umzüge der Materialien zwischen den Standorten und Verlagerungen zwischen den Leipziger Magazinflächen sind durch den großen Einsatz aller Beteiligten reibungslos vonstatten gegangen, sodass wir nun in vielen Bereichen verbesserte Arbeitsbedingungen für die Nutzerinnen und Nutzer unserer Bestände anbieten können.

Schlaglichtartig blickt der Jahresbericht auf eine Vielzahl von begonnenen, weiterentwickelten und abgeschlossenen Aktivitäten der Deutschen Nationalbibliothek, ohne dabei einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu können. Wir freuen uns darauf, die Themen unserer Arbeit im persönlichen Gespräch mit Ihnen zu vertiefen. Gelegenheit dazu bieten unter anderem die Leipziger Buchmesse und der Bibliothekartag, bei denen wir Sie gerne an unserem Stand begrüßen. In Leipzig finden Sie uns in Halle 5 unter der Standnummer D 510, beim 100. Deutschen Bibliothekartag in Berlin ist die Deutsche Nationalbibliothek im Estrel Convention Center in G11 mit einem Messestand vertreten.

  
 Elisabeth Niggemann